

13

2013



„Dann kannst du dich in die Kiste legen“

Laubendorf, fünf Grad Celsius, tiefer Boden, Kreisklasse. „Wir werden jetzt nicht alle abschießen, nur weil ich hier Trainer bin.“ Ich – das ist Dieter Eckstein. In Mittelfranken eine Legende, früher gefeierter Stürmerstar des 1. FC Nürnberg, der in sieben Bundesligaspielzeiten für den Club 79 Tore in 226 Spielen erzielte und Nationalspieler wurde. Gut ein Vierteljahrhundert später ist es ruhig geworden um ihn. Eckstein sitzt seit zwei Wochen beim Kreisligisten SpVgg Steinachgrund auf der Trainerbank. „Ihr müsst geil sein, da rauszugehen und zu kämpfen. Habt Spaß!“ Ihm kauft man die Forderung ab. „Eckes“ – wie er noch immer von allen genannt wird – weiß, was es bedeutet, zu kämpfen. Die Nackenschläge, die der gebürtige Kehler in seinem Leben hinnehmen musste, klingen nach überdrehtem Hollywood-Drama. Früher Verlust beider Elternteile, Kindstod seines Sohnes, Hausbrand, Hodenkrebs und im Jahr 2011 ein Herzstillstand während eines Benefizspiels – 13 Minuten klinisch tot. „Die Lichter gingen aus und fünf Tage später bin ich im Krankenhaus aufgewacht“, erzählt Eckstein ganz ruhig und

Ex-Nationalspieler **DIETER ECKSTEIN** (49) tingelt als Trainer in der Kreisliga über die Dörfer. Und hat mit Helmut Rahner prominenten Beistand.

Sein neuer Verein, den er seit Anfang November betreut, scheint genau zu ihm zu passen. Beide teilen ein ähnliches Schicksal. Auch Steinachgrund erlebte Stillstand und Neugeburt. Als SV Gutenstetten, damals noch nicht mit dem SVS Münchsteinach zur SpVgg fusioniert, sorgte der Klub 2006 im mittelfränkischen Fußball für Schlagzeilen. Damals stieg das 1300-Seelen-Dorf dank finanzstarker Sponsoren mit den Ex-Profis Petr Skarabela (SpVgg Greuther Fürth) und Michael Kroninger (FC Schalke) dreimal in Folge bis in die Bezirksoberliga auf. Aber Neid und das nicht mitwachsende Umfeld beendeten den Durchmarsch in die Landesliga jäh – Rückzug aus der BOL, Neubeginn in der A-Klasse. Die Stunde null hatte begonnen. „Wenn du nicht weiter kämpfst, dann kannst du dich gleich in die Kiste legen“, beschreibt „Eckes“ sein Motto zwei Jahre nach dem Herzversagen. Aber er lebt, genau wie seine SpVgg. Sieben Jahre nach dem dunkelsten Kapitel der Ver-

Jugend. Die Stars stehen nicht mehr auf dem Platz, sondern an der Linie. Eckstein und Jugendkoordinator Helmut Rahner müssen einen 0:3-Halbzeitstand in Laubendorf mit ansehen. „Da ist eine Totenstille auf dem Platz“, spricht „Eckes“ zu seinem jungen Team. Er muss am besten wissen, wie sich das anfühlt. Aber der 49-Jährige gibt der Mannschaft seine Lebensdevise mit auf den Weg: „Ihr müsst Spaß am Fußball haben, ihr habt doch nichts zu verlieren.“

Rahner trainiert selbst noch den Landesligisten TSV Buch. Seinen Spitznamen „Alu“ trägt der einst beinharte Verteidiger, weil er auch auf knochentrockenen Plätzen mit langen Alustollen spielte. Er hat großen Anteil an Ecksteins Verpflichtung. „Es waren glückliche Umstände. Dieter war zu haben, und wenn so eine Legende auf dem Markt ist, muss man zugreifen“, erklärt Rahner, der selbst von 1997 bis 1999 Publikumsliebbling beim FCN war und nun das Nachwuchsleistungszentrum im Steinachgrund leitet. „Dieter war die Königslö-

stein ist Profi, aber bodenständig und ein geselliger Typ. Da kommt an, die Spieler schätzen und achten ihn. Aber warum tu sich ein Ex-Nationalspieler die Kreisklasse an? „Höherklassig musst du immer gewinnen, aber ich will Spaß haben. Die Hobbyfußballer nehmen mehr vor dir an und sind noch richtig geil auf Fußball“, erklärt „Eckes“, der ausschließt, irgendwann bei der FCN-Jugend tätig zu sein. Das hat Rahner hinter sich. Acht Jahre trainierte er den Club-Nachwuchs, erwarb die Lizenz zum Fußballlehrer und hospitierte in der Jugendakademie von Ajax Amsterdam. Diese Erfahrungen will der 42-Jährige jetzt weitergeben in enger Zusammenarbeit mit seinem Freund Eckstein. „Wir wollen den Jungs etwas beibringen. Dafür sind wir uns nicht zu schade, das ist unser Leben“, freut sich „Alu“ und sieht der Schritt der beiden Ex-Profis auf Land nicht als Durchgangsstation: „Hier wird sich in den nächsten drei Jahren mit Dieter vorneweg so viel entwickeln. Das ist schon cool.“

Die Gegenwart heißt aber Laubendorf: „1:5, das hört sich bescheuert an, Jungs. Aber an Rückschlägen wächst man auch



Helmut Rahner